

Stammtischparolen entgegenen – aber wie?

- **Parolenspringen nicht mitmachen:** Wer dagegen halten will, sollte darauf beharren, dass man bei einem Thema bleibt.
- **Gezielt nachfragen:** Parolen sind oft allgemeine Aussagen. Frage nach konkreten Beispielen, Situationen etc.
- **Das „die“ auflösen:** Wer ist mit dem allgemeinen „die“ gemeint? Gehört zu den „die“ auch jemand, den man persönlich kennt?
- **Die Luft rausnehmen:** Wenn die Stimmung „hochkocht“, sollte man einfach mal das Thema wechseln.
- **Brücken bauen:** Hinter vielen Parolen steckt so etwas wie eine subjektiv erlebte Wahrheit. Das Motto kann also heißen: „Du hast ja recht, aber sieh doch mal...“
- **Grenzen setzen:** Bei Menschenverachtung und offenem Rechtsextremismus darf es keine Kompromisse geben. Das Gespräch sollte an dieser Stelle dann beendet werden.
- **Solidarität organisieren:** Man kann andere, bisher eher unbeteiligte Gesprächspartner bitten auch mal was zu sagen.
- **Auf die Unentschiedenen achten:** Sie sind diejenigen, die es auf die eigene Seite zu holen gilt, die man mit den eigenen Argumentationen überzeugen muss.
- **Authentisch bleiben:** Wer entschieden, geradlinig und echt für die eigenen Einstellungen eintritt, wird andere überzeugen können.
- **Witz und Ironie einbringen:** Ironie zeigt Absurditäten auf, macht Widersprüche deutlich und kann Situationen entkrampfen.
- **Ansprüche reduzieren – die langfristige Wirkung beachten:** Einstellungen sind über einen langen Zeitraum entstanden. Vorurteile werden nicht in einem Gespräch aufgelöst. Trotzdem wirken Gespräche nach und vielleicht verknüpfen sich die gemachten Erfahrungen und Worte nach Wochen oder Monaten mit einer anderen Begegnung und es macht dann „klick“.

Vgl. Hufer, Klaus-Peter: *Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus*, Schwalbach/Ts., 2006.